

# BERICHTE AUS DEM AUSLAND

## POLITISCHER BERICHT AUS DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Dr. Markus Ehm  
Leiter der Verbindungsstelle Moskau

Nr. 3/2013 – 31. Januar 2013



## IMPRESSUM

Herausgeber	Copyright 2013, Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel.: +49 (0)89 1258-0, E-Mail: info@hss.de, Online: www.hss.de
Vorsitzender	Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair Staatsminister a.D., Senator E.h.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Verantwortlich	Ludwig Mailinger Leiter des Büros für Verbindungsstellen Washington, Brüssel, Moskau / Internationale Konferenzen Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Tel.: +49 (0)89 1258-202 oder -204 Fax: +49 (0)89 1258-368 E-Mail: mailing@hss.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Berichtes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Autoren tragen für ihre Texte die volle Verantwortung.

## **Proteste gegen das Adoptionsverbot – 25.000 Menschen in Moskau auf der Straße**

Die 95%ige Zustimmung der Staatsduma für Sanktionen gegen US-Bürger darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sogar in den Reihen der Regierungspartei „Einiges Russland“ kritische Anmerkungen hierzu gibt.<sup>1</sup> Als umstritten erwies sich das Adoptionsverbot. Außenminister Sergej Lawrow lehnte es ab, denn es hebe eine Vereinbarung vom Juni 2012 auf, die es den russischen Eltern ermögliche, den Weg ihrer adoptierten Kinder in den USA nachzuverfolgen. Dass es bei der Umsetzung dieser Regelung Probleme gibt, hatte wohl Staatspräsident Wladimir Putin vor Augen. Denn seiner Meinung nach hätten russische Eltern eben keine Möglichkeit, das Schicksal ihrer Kinder nachzuvollziehen.<sup>2</sup> Der Menschenrechtsrat beim Präsidenten der Russischen Föderation verurteilte das Adoptionsverbot und wies auf den Image-Schaden für Russland hin. Dem Argument der Befürworter dieses Verbots, dass über das Schicksal der russischen Kinder in den USA nur traurige Fakten bekannt würden, setzte der Oppositionsabgeordnete Dmitrij Gudkow Zahlen entgegen. Seit 20 Jahren seien 60.000 russische Kinder von amerikanischen Ehepaaren adoptiert worden und davon nur 19 verstorben; in der gleichen Zeit seien hingegen in Russland 1.500 adoptierte Kinder gestorben.<sup>3</sup> In Russland leben 700.000 Kinder in Waisenhäusern, von denen 200.000 auf Adoptiveltern warten. Es gibt jährlich knapp 19.000 Anfragen nach einer Adoption.<sup>4</sup>

Die russische Bevölkerung reagierte auf das Adoptionsverbot gespalten. Einerseits lehnt sie die Adoption durch Ausländer mehrheitlich ab.<sup>5</sup> Andererseits protestierten beim „Marsch gegen die Schurken“ Mitte Januar in Moskau ca. 25.000 Menschen gegen dieses Verbot. Die Teilnehmer entsorgten Plakate mit Portraits von Abgeordneten und dem Aufdruck „Schande“ in Müllcontainern.<sup>6</sup> Über 100.000 Menschen äußerten ihren Unmut im Internet. Ihr Wahlspruch: „Zum Schutz der russischen Kinder vor der Niedertracht der russischen Abgeordneten“.<sup>7</sup> Nun ist Putin am Zug: Er versprach als Präsidentschaftskandidat die Einführung einer Regelung, wonach sich bei mehr als 100.000 Eintragungen im Internet die Staatsduma mit jeweiligen Thema zu befassen habe.<sup>8</sup>

Im Hinblick auf einen Schulterchluss mit der eigenen Bevölkerung reagierte Moskau auf die US-Sanktionen ungeschickt. Obwohl die russischen Bürger ihren Beamten, und gegen solche richten sich in erster Linie die US-Sanktionen, sehr kritisch gegenüber stehen, hält sich die

---

<sup>1</sup> 431 von 450 Abgeordneten votierten für das Gesetz. Kommersant vom 15.12.2012, <http://www.kommersant.ru/doc/2091648>. Widerstand kam u.a. von einer Stv. Sozialministerin und dem Bildungsminister. Kommersant Wlastj vom 21.01.2013, S. 17; Kommersant vom 18.12.2012, <http://www.kommersant.ru/doc/2093066>.

<sup>2</sup> Kommersant vom 21.12.2012, <http://www.kommersant.ru/doc/2094996>.

<sup>3</sup> Kommersant vom 18.12.2012, <http://www.kommersant.ru/doc/2093066>. Widerstand gegen das Adoptionsverbot kündigte auch die Jabloko-Partei an, die allerdings nicht in der Staatsduma, sondern nur in wenigen Regionalparlamenten vertreten ist. Kommersant vom 28.01.2013, S. 4.

<sup>4</sup> Kommersant vom 27.12.2012, <http://www.kommersant.ru/doc/2099055>.

<sup>5</sup> Kommersant Wlastj vom 21.01.2013, S. 18.

<sup>6</sup> Kommersant Wlastj vom 21.02.2012, S. 17.

<sup>7</sup> NEWSru.com vom 24.12.2012, <http://www.newsru.com/russia/24dec2012/novaya.html>.

<sup>8</sup> Rusnovosti vom 24.12.2012, <http://www.rusnovosti.ru/print.aspx?id=238833>.

Sympathie für Maßregelungen durch Fremdstaaten stark in Grenzen: Fast 70% werten das US-Gesetz als Druckausübung gegen Russland.<sup>9</sup> Hätte es die Staatsduma bei einer weniger scharfen Reaktion belassen, wäre es nicht zu solch starken Protesten gekommen. Ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung hat kein Verständnis dafür, das Schicksal armer Waisenkinder mit Sanktionen gegen gutgestellte Staatsbeamte zu verknüpfen. Außenpolitische Vorbehalte eignen sich nicht, beliebige innenpolitische Entscheidungen wie ein Adoptionsverbot zu rechtfertigen. Allein mit den Einreiseverboten nach Russland für US-Beamte hätte Moskau Washington weit weniger stark getroffen als umgekehrt, allerdings ohne die eingetretenen innenpolitischen Verwerfungen. Zu Buche stehen nun eine außenpolitisch fragwürdige Aktion und Proteste Tausender. Und das Protestpotential, das sich 2011 und 2012 in zahlreichen Demonstrationen gezeigt hat, besteht nach wie vor. Putin liegt falsch, wenn er sagt, öffentliche Versammlungen kämen „auf Anweisung aus Washington“ zustande. Denn vor allem innenpolitische Themen treiben die Menschen in Russland auf die Straße. Und von diesen gibt es jetzt noch eines mehr.

Moskau, 30. Januar 2013

Dr. Markus Ehm  
Leiter der Verbindungsstelle Moskau der Hanns-Seidel-Stiftung

---

<sup>9</sup> Kommersant Wlastj vom 21.01.2013, S. 13.